

# Bote von der Ybbs.

## (Wochenblatt)

*Bl. 873 2<sup>n</sup> des Bürgermeisters*

**Bezugs-Preis mit Postversendung:**  
 Ganzjährig . . . . . K 8.—  
 Halbjährig . . . . . 4.—  
 Vierteljährig . . . . . 2.—  
 Prämien- und Einschaltungs-Gebühren sind  
 voraus und portofrei zu entrichten.

**Schriftleitung und Verwaltung:** Obere Stadt Nr. 8. — Unfrankirte Briefe werden nicht  
 angenommen, **Handschriften** nicht zurückgestellt.  
**Aufkündigungen**, (Inserate) werden das erste Mal mit 10 h. und jedes folgende Mal mit 6 h pr.  
 3spaltige Petitzeile oder deren Raum berechnet. Dieselben werden in der Verwaltungs-  
 stelle und bei allen Annoncen-Expeditionen angenommen.  
 Schluß des Blattes **Freitag 5 Uhr Nm.**

**Preise für Waidhofen:**  
 Ganzjährig . . . . . K 7.20  
 Halbjährig . . . . . 3.60  
 Vierteljährig . . . . . 1.80  
 Für Zustellung ins Haus werden vierteljährig 20 h  
 berechnet.

Nr. 10. Waidhofen a. d. Ybbs, Samstag den 8. März 1902. 17. Jahrg.

### Amtliche Mittheilungen des Stadtrathes Waidhofen an der Ybbs. Verhandlungsschrift über die Sitzung des Gemeinderathes vom 1. März 1902 im Gemeinderathssaale.

**Gegenwärtige:**  
 Der Herr Bürgermeister: Dr. Theodor Freyh. von  
 Pfenker.  
 Die Herren Stadträthe: Moriz Paul, Ludwig Prasch,  
 Franz Steininger, Emil Eder, Adam Zeitlinger.  
 Die Herren Gemeinderäthe: Johann Gartner, Anton  
 Swatschka, Mathias Brantner, Franz Alchernigg, Johann  
 Kasiner, Anton v. Henneberg, Dr. Franz Blechschmid, Alois  
 Buchner, Anton Kerzschauer, Ottokar Rinek, Johann Schin-  
 delarz, Franz Schröckenschuch, Dr. Josef Carl Steindl, Wil-  
 helm Stenner.  
 Der Bürgermeister eröffnet um 5 Uhr bei Anwesenheit  
 von 20 Gemeinderaths-Mitgliedern die Sitzung und gibt be-  
 kannt, daß Herr Johann Großbauer sein Ausbleiben von der  
 heutigen Sitzung entschuldigt hat.  
 Das Protocoll der letzten Sitzung wird gelesen  
 und genehmigt.

**Tagesordnung:**  
 ad 1. Mittheilung der Einläufe.  
 Der Bürgermeister theilt mit, daß das Präliminäre für  
 das Jahr 1902 auflegt. Die Sitzung wird sodann für ver-  
 traulich erklärt und sodann  
 ad 2. Fortsetzung der Berathung und Be-  
 schlussfassung über die Besetzung der erledigten  
 Buchhalterstelle — geschritten.  
 Diese Stelle wird sodann dem Othmar Plamal in  
 schriftlicher Abstimmung mit 16 von abgegebenen 19 Stimmen  
 verliehen; drei Stimmzettel waren leer.  
 ad 3. Antrag wegen Bestimmung der Remu-  
 neration des Gemeindedieners Polsterer für die  
 Einkassierung der Stromgebühren des  
 Electricitätswerkes.

Die fixen Bezüge des Johann Polsterer werden  
 vom 1. Jänner 1902 auf 1000 Kronen erhöht, wovon der  
 Betrag von 400 Kronen auf den Conto des Electricitätswerkes  
 zu verrechnen ist.  
 Die 2% Remuneration vom Mehrbetrag der Biersteuer  
 über das Jahr 1896 bleibt aufrecht.  
 Für das Incasso der Stromgebühren für das Jahr 1901  
 wird eine Remuneration von 100 Kronen d. i. Einhundert  
 Kronen bewilligt.

ad 4. Die Sitzung wird sodann für eine öffent-  
 liche erklärt und somit der Dringlichkeitsan-  
 trag des Stadtrathes und der Wasserver-  
 sorgungscommission zur Verhandlung, welcher  
 lautet:

Dem Herrn Franz und der Frau Marie  
 Haselsteiner wird für die Einräumung des  
 Servitutes der Wasserleitung über die Par-  
 zelle Nr. 362 Stadtgemeinde Waidhofen an der  
 Ybbs zum Zwecke der Herstellung der Rohr-  
 leitung von der Kogelquelle zum Pumpen-  
 hause und der Verbindung des Hauptstranges in der  
 Wehrerstraße mit dem Hauptstrange in der  
 Seebachgasse eine einmalige Entschädigung  
 von 140 Kronen gegen dem bewilligt, daß die  
 Wasserleitungsrechte der Stadtgemeinde durch  
 Vertrag grundbücherlich gesichert werden.

Dieser Antrag wird einstimmig angenommen.  
 Schluß der Sitzung halb 7 Uhr.

3. 1222.  
**Rundmachung.**  
 Dem k. k. Ministerium des Innern ist laut  
 Erlaß vom 15. Februar 1902, Z. 5713, die Mit-  
 theilung zugekommen, daß die Behörden der  
 Cap-Colonie und Natal mit Rücksicht auf die  
 Einführung des Krieges in allen süd-  
 afrikanischen Häfen die Landung daselbst vom  
 1. Jänner l. J. angefangen, nur solchen Per-  
 sonen gestatten, die einen von einem englischen

Consulate ausgestellten Erlaubnischein vor-  
 zuweisen in der Lage sind. Jeder Bewerber um  
 ein solches Certificat wird nachweisen müssen,  
 daß er im Besitze von mindestens 100 Pfund  
 Sterling oder in einer Stellung ist, durch die  
 er nach seiner Ankunft in Südafrika sich zu er-  
 halten vermag, daß seine Reise nach der Cap-  
 Colonie oder Natal mit Beziehung auf den da-  
 selbst herrschenden Kriegszustand bona fide er-  
 folgt, und daß er nicht früher aus jenen Ge-  
 bieten deportiert oder wegen Bedürftigkeit  
 ausgewiesen worden ist.

Auch dieser Erlaubnischein gibt aber nur die Berechti-  
 gung zur Landung, nicht aber zur Weiterreise ins Innere des  
 Landes. Zu letzterem Zwecke ist vielmehr noch um die beson-  
 dere Erlaubnis der Behörde des Debarcationshafens anzu-  
 suchen.

Was die Erwerbsverhältnisse in den genannten Terri-  
 torien anbelangt, so darf angenommen werden, daß dieselben  
 sich noch immer nicht günstig gestaltet haben.

Es sind nämlich in den südafrikanischen Häfen tausende  
 von Personen versammelt, die auf eine Gelegenheit zur Heim-  
 reife warten.

Es wird daher vor der Auswanderung nach Südafrika  
 gewarnt.

Stadtrath Waidhofen a. d. Ybbs, am 28. Februar 1902.  
 Der Bürgermeister:  
 Dr. Pfenker w. p.

K. k. n. ö. Statthalterei.  
 ad Z. 20438.

**Rundmachung**  
 wegen Besetzung eines Georg Franz von  
 Griener'schen Stiftungsplatzes.  
 Ein Georg Franz von Griener'scher Stiftungsplatz in  
 den Militär-Erziehungs- und Bildungsanstalten ist mit Beginn  
 des Schuljahres 1902/1903 zu vergeben.  
 Auf diesen Stiftungsplatz haben wenig bemittelte nieder-  
 österreichische Landesfinder ohne Unterschied des Standes und  
 unter diesen zunächst die Anverwandten des Stifters Georg

### Die schwarze Schaar.

Roman nach dem Französischen von Ludwig Wechsler.  
 Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck verboten.

4. Fortsetzung.  
 „Ich bin für Niemanden zu sprechen,“ sagte sie ihm,  
 die Karte zurückgebend, auf welcher sie den ihr ganz unbekanntem  
 Namen gelesen hatte: „Adam Bidache.“  
 Damit kehrte sie in den Salon zurück. Allein gleich  
 darauf folgte ihr der Diener mit der Meldung, daß sich der  
 Herr durchaus nicht abweisen lasse. Er sagte, er habe das  
 gnädige Fräulein heute Morgen gesehen.  
 Johanna zuckte zusammen und in dem Zeitraume einer  
 Sekunde durchlebte sie von Neuem all die gräßlichen Empfin-  
 dungen, die sie heute Morgen gesehen.  
 Sie sagte sich, daß der Besucher vielleicht der alte  
 Beamte sei, den sie in der Morgue gesehen, und der ihr sicher-  
 lich eine wichtige Mittheilung zu machen habe. So gab sie  
 denn Befehl, ihn hereinzuführen.  
 Ihre Ueberraschung war aber keine geringe, als sie an  
 Stelle des alten Mannes, mit dem sie heute Morgen gesprochen,  
 einen noch jungen Mann auf sich zukommen sah, der sie sehr  
 demüthig begrüßte und seinen Hut dabei verlegen in den  
 Händen drehte.  
 Trotzdem entsann sie sich, daß sie diese feinen Züge, das  
 spärliche Haar und den hinter einer Brille versteckten scharfen  
 Blick schon irgendwo gesehen habe. Nur wußte sie nicht, unter  
 welchen Umständen.  
 „Ich werde Ihnen wohl sehr zudringlich erscheinen, mein  
 Fräulein,“ stammelte Adam Bidache mit ersticker Stimme, „da  
 ich es wage, zu solcher Zeit bei Ihnen einzudringen. Verzeihen  
 Sie mir . . . allein ich kann Ihnen gar nicht sagen, wie sehr  
 mich das Unglück interessiert, das Sie betroffen.“  
 „Nehmen Sie Platz, mein Herr,“ sagte Johanna, das  
 Taschentuch, das sie in der Hand hielt, ungeduldig zusammen-  
 knüpfend. „Wenn Sie mir eine Mittheilung zu machen haben,

so thun Sie das schnell, ich bitte Sie darum . . . Vor allem  
 aber sagen Sie mir, mit wem ich das Vergnügen habe?“  
 „Sie erkennen mich also nicht? . . . Heute Morgen  
 trug ich allerdings eine andere Kleidung . . . nämlich eine  
 blaue Blause und eine Kautschuchschürze.“  
 „Ah!“ entfuhr es den Lippen des jungen Mädchens, das  
 zusammengesuckt war. „Sie sind der Mann, der mich für  
 einen Augenblick stützte, als es mir schwindelig wurde . . .“  
 „Ja, das war ich, mein Fräulein, ganz richtig. Ich bin  
 aber nicht das, wofür Sie mich vielleicht halten,“ fügte er  
 hinzu, um das Entsetzen zu bannen, welches er ganz deutlich  
 in der Miene seines Gegenübers erkannte; „und trug jenes  
 Kostüm zum ersten Mal. Aus welchem Grunde ich es anlegte,  
 werde ich Ihnen sofort erklären.“  
 „Aber wer sind Sie denn, mein Herr?“  
 Bidache zögerte wieder und drehte seinen Hut verlegen  
 zwischen den Fingern. Endlich entschloß er sich, dem jungen  
 Mädchen seinen früheren Beruf und die große Vorliebe zu  
 enthüllen, die ihn für diesen so lebhaft bedauerten Beruf noch  
 immer erfüllte. Schließlich fügte er hinzu, daß er Tags vorher  
 in Clamart der Auffindung der Leiche ihres unglücklichen Vaters  
 beigewohnt habe.  
 „Sie waren zugegen?“ rief Johanna aus. „Oh, mein  
 Herr, berichten Sie mir Alles, was Sie selbst wissen.“  
 „Vorläufig weiß ich noch nichts, gnädiges Fräulein;  
 allein ich hoffe zuversichtlich, daß ich etwas entdecken werde und  
 eben deshalb kam ich hierher, um mit Ihnen Rücksprache zu  
 nehmen. Ich zweifle nicht, daß es den Behörden gelingen wird,  
 Klarheit in die Sache zu bringen; allein ich denke, daß unter  
 so schwierigen und verwickelten Umständen nicht Kräfte genug  
 aufgeboten werden können. Ich will Ihnen daher, mein  
 gnädigstes Fräulein, meine ganze Diensteiferkeit und das  
 Bischen Erfahrung zur Verfügung stellen, die ich mir in  
 Vorfällen solcher Art angeeignet habe, und bin gekommen, um  
 Sie zu bitten, mich in meinen Bemühungen einigermaßen zu  
 unterstützen.“  
 „Von Herzen gerne, mein Herr,“ sprach Johanna lebhaft.  
 „Mein Vater soll gerächt werden, und wer mir in diesem

Werke beistehen wird, kann meines innigsten Dankes versichert  
 sein. Ich bitte Sie, rückhaltlos zu sprechen; ich will Ihnen  
 gerne all die Aufschlüsse ertheilen, über die ich verfüge und die  
 Ihnen von Nutzen sein können.“

IX.  
 Ein leises Klopfen an der Thür unterbrach die Unter-  
 redung.  
 Herr Raveneau war in Begleitung eines Schlossers  
 zurückgekehrt.  
 „Ich werde den Schreibtisch Ihres Herrn Vaters öffnen  
 lassen,“ sagte der Kassirer zu dem jungen Mädchen, nachdem  
 er es begrüßt hatte. „Seien Sie versichert mein theures Fräu-  
 lein, daß es mir im höchsten Grade peinlich ist, Sie in einem  
 solchen Augenblick belästigen zu müssen, allein es handelt sich  
 um so wichtige Interessen . . . Ja, ich möchte Sie sogar  
 bitten, der Eröffnung des Schreibtisches beizuwohnen, wenn  
 Ihnen die Sache nicht allzu peinlich ist.“  
 „Ich bin gegenwärtig das Oberhaupt der Familie und  
 darf daher vor gar nichts zurückschrecken,“ gab Johanna ernst  
 zur Antwort. „Ich gehe mit.“  
 Damit begab man sich in das anstoßende Gemach,  
 welches Lacedat als Arbeitszimmer gedient hatte. Johanna hatte  
 Herrn Bidache ein Zeichen gemacht, daß er ihr folgen solle.  
 Der Schreibtisch wurde geöffnet und die Papiere, die  
 sich darin vorfinden, wurden von Herrn Raveneau einer  
 flüchtigen Durchsicht unterzogen. Je weiter er in seiner Arbeit  
 kam, je deutlicher trat seine Unruhe hervor, seine Finger  
 wühlten zitternd unter den Papieren, ein kalter Schweiß trat  
 auf seine Stirne.  
 „Nichts . . . nichts,“ sagte er endlich. „Die Kasse ist  
 leer, der Schreibtisch enthält keinerlei Werthpapiere, das Check-  
 buch ist verschwunden. Du lieber Gott, was soll das bedeuten?  
 Ihr Herr Vater hätte uns heute die Summe von fünfhundert-  
 tausend Franken übergeben sollen, um einer Zahlung nachkommen  
 zu können, die wir morgen zu leisten haben. Wissen Sie ganz  
 bestimmt, daß sich in keinem anderen Möbelstücke irgend welche  
 Werthpapiere befinden?“

Frantz von Oriener, gewesener Postkammer-Ranzlisten Anspruch, welche für den Eintritt in den 1. Jahrgang der Militär-Unterrichtsschule die 4. oder 5. Classe einer Volk- oder Bürgerfschule, in den 3. Jahrgang einer Unterrichtsschule, die 2. Classe einer Realschule, eines Gymnasiums, Realgymnasiums oder der gleichgestellten Classe der Bürgerschule mit befriedigendem Erfolge absolviert und das Maximalalter von 12, beziehungsweise 14 Jahren nicht überschritten haben.

Die Aspiranten haben ihre diesfälligen Gesuche bis längstens 30. April 1902 bei der k. k. n. ö. Statthalterei zu überreichen und denselben folgende Belege beizufügen:

1. den Tauf- oder Geburtschein,
2. den Heimatschein,
3. das Anwesenheitszeugnis,
4. das Mittellosigkeitszeugnis,
5. das Zeugnis eines graduirten Arztes des k. u. l. Heeres, der Kriegsmarine oder der beiden Landwehren über die körperliche Eignung sowohl für die Militärerziehung als für künftige Kriegsdienste,
6. das Schulzeugnis des letzten Semesters und

insoweit ein Vorzugsrecht aus dem Titel der Verwandtschaft mit dem Stifter geltend gemacht würde, die diesen Rechtstitel begründenden legalen Documente.  
Wien, im März 1902.

Von der k. k. n. ö. Statthalterei.

3. 1902.

**Rundmachung**

betreffend die Bestimmung der Wuthkrankheit des im Stadtgebiete eingefangenen Hundes.

Vant Aufsicht der Station für diagnostische Thierimpfungen am k. u. l. Militär-Therapie-Institute und an der thierärztlichen Hochschule in Wien vom 6. März l. J. 3. 477 wurde durch den Thierversuch mit dem dahin eingelangten Hirne des am 30. Jänner l. J. im Stadtgebiete eingefangenen wuthverdächtigen Hundes rasende Wuth festgestellt.

Dies wird mit Beziehung auf die h. a. Rundmachung vom 1. Februar l. J. 3. 674 verlaublich.

Stadtrath Waldhosen a. d. Pöbbs, am 7. März 1902.

Der Bürgermeister:  
Dr. Plenker m. p.

**Rundmachung.**

Es diene zur öffentlichen Kenntnis, daß der diesjährige

**Pferdemarkt**

Montag, den 21. März 1902

hier abgehalten wird, wozu Käufer und Verkäufer mit dem Bemerkten eingeladen werden, daß von letzteren die nöthigen Viehpässe mitzubringen sind.

Stadtrath Waldhosen a. d. Pöbbs, am 1. März 1902.

Der Bürgermeister:  
Dr. Plenker m. p.

**Die Budgetdebatte.**

Der schließende Gang der Specialdebatte über den Staatsooranschlag zeigt, daß sich das Contingentirungssystem, die Auftheilung der Redner nach Parteien ohne Schluß der Debatte, nicht bewährt. Die Dauerreden sind durch dieses System keineswegs zu vermeiden gewesen und so hat schon die Debatte über den Voranschlag des Ministeriums des Innern einen Zeitraum in Anspruch genommen, der das hierfür festgesetzte Ausmaß weit übersteigt. Wenn die Specialdebatte in demselben Tempo weitergeführt wird, ist ihr Ende vor Mitte oder Ende Mai nicht abzusehen. Man kann auch nicht behaupten, daß die Reden besondere Aufmerksamkeit erregen, da das Haus während der Debatte eine fast vollständige Pore aufweist und namentlich die Dauerredner nur für das stenographische Protokoll sprechen. Nachdem die Absicht besteht, außer dem Budget noch eine Reihe von anderen Gegenständen, so u. A. die Fahrkartensteuer, die Frage der Eisenbahnverstaatlichung, das Gesetz über den Blanco-Terminhandel, noch vor Schluß dieser Frühjahrsession zu erledigen und eine Anzahl von Sitzungen durch unvorhergesehene Zwischenfälle leichtlich aufgebraucht werden kann, so besteht das Bestreben die Budgetdebatte auf das nothwendigste Maß einzuschränken. Nächste Woche wird hierüber eine allgemeine Obmannerversammlung berathen und Beschluß fassen. Es ist der Vorschlag aufgetaucht, für die den einzelnen Parteien zugewiesenen Redner bei den verschiedenen Budgetcapiteln eine bestimmte Zeit festzusetzen, zu deren Einhaltung die Parteien verpflichtet wären.

**Arbeiterwohnungen.**

Der Stenerausschuß hat am 5. d. M. über den Gesetzentwurf betreffend die Begünstigungen für Gebäude mit gefunden und billigen Arbeiterwohnungen die Specialberathung begonnen. Der Referent Abg. Dr. Chiarl legte bei § 1 besonders Gewicht darauf, daß diese Begünstigungen nicht bloß auf Neubauten, sondern auch in solchen Fällen Anwendung finden, in welchen bereits bestehende Gebäude unter den Vorschriften des Gesetzes zu Arbeiterwohnungen adaptirt werden. Die Mehrheit des Ausschusses schloß sich dieser von der Regierung angebotenen Anschauung an, doch wurde die Abstimmung bis nach Durchberathung der übrigen Bestimmungen des Gesetzes vertagt. Rückfichtlich der Frage, wer als Arbeiter im Sinne des Gesetzes anzusehen sei, erklärte die Regierung auf eine Anfrage des Abg. Wohlmeyer, daß gewiß auch Diurnisten, die bei öffentlichen oder privaten Anstalten in Beschäftigungen stehen, der Wohlthat des Gesetzes theilhaft gemacht werden können. Bei Berathung der §§ 4-10, welche die bei diesen Gebäuden zu erfüllenden Bedingungen behandeln, verlangte Abg. Hybrsch, daß die Begünstigungen von der Verpflichtung abhängig zu machen seien, daß die Eigentümer eine mindestens 14tägige Kündigungsfrist einhalten. Seitens des Abg. Dr. v. Derschatta wurde bemängelt, daß in allen Fällen die Begünstigung von einer Entscheidung des Finanzministeriums sowie des Ministeriums des Innern abhängig werde, wodurch die Erledigung der Gesetze überflüssigerweise verzögert werden müsse. Der Regierungsvortragend Sectionschef Meyer sagte zu, über diese Anregung mit dem

Ministerium des Inneren Verhandlungen einzuleiten. Mit Rücksicht darauf wurde die Abstimmung über die §§ 4-10 auf die nächste Sitzung verschoben und die Berathung geschlossen.

**Subcomité des Steueranusschusses.**

Mittwoch den 5. d. M. fand eine Sitzung in der Fahrkartens- Steuer-Angelegenheit statt. Abgeordneter Lindner vertrat mit allem Nachdruck den Standpunkt, daß die Freikarten nur an solche Personen gegeben werden, welche mit Rücksicht auf die Bahnverwaltung, Betrieb und Erhaltung erforderlich sind. Ferner den Militärpersonen im Dienste, Postbeamten im Dienste, Gendarmen u. dgl. Die Regierung wurde in einer Resolution aufgefordert, die Freikarten- und Fahrbegünstigungen sowohl bei den k. k. Staatsbahnen als auch bei den anderen Bahnen nach Thunlichkeit einzuschränken.

**Sanitäts-Ausschuß.**

In der Sitzung vom 6. d. M. machte der Sectionschef v. Rusy nähere Mittheilung über den Stand der Reform des Apothekerwesens. Es entspann sich eine längere Debatte und wird das Subcomité, in welchem Abgeordneter Berger sich befindet, nächster Tage über diese Frage berathen.

**Zur Angelegenheit der deutschen Staatsprache.**

Abg. Dr. Barentner hat namens der Mitglieder der alldeutschen Vereinigung an Abg. Dr. von Derschatta und Abg. Dr. Junke als Obmänner der deutschen Fortschrittspartei beziehungsweise deutschen Volkspartei folgendes Schreiben gerichtet: Im Verlage des geschätzten Schreibens, das Sie namens Ihres Verbandes an mich gerichtet haben, beehre ich mich namens der Mitglieder der alldeutschen Vereinigung folgendes zu erwidern: Wir haben uns erlaubt, neuerlich die Besprechung der Frage der deutschen Staatsprache anzuregen, indem wir uns zunächst mit den deutschfreisinnlichen Reichsrathsabg. ins Einvernehmen setzen wollten, um die Grundzüge betreffend die deutsche Staatsprache zu erörtern und sodann mit sämtlichen Reichsrathsabgeordneten deutscher Nationalität zu einer gemeinsamen Berathung zusammenzutreten. Wir hielten und halten an der Meinung fest, daß nicht die Obmannerversammlung, sondern die Mitglieder der in ihr vertretenen deutschfreisinnlichen Parteien, in Gemeinschaft mit den Mitgliedern unserer Vereinigung zur Stellungnahme in dieser Frage vor allem berufen seien. Wir beharren auf dem Standpunkte, daß in erster Linie die deutsche Staatsprache sicherzustellen sei, weil ohne diese Sicherstellung eine Regelung der Sprachfrage nur zum Nachtheile der Deutschen ausfallen kann. — Uns unsere weiteren Schritte in der Frage der deutschen Staatsprache vorbehalten, nehmen wir zugleich Anlaß, mit Rücksicht auf die unser Volkthum immer mehr schädigende Thätigkeit des tschechischen Landmannministers anzufragen, ob wir zur Besprechung dieser Angelegenheit die Beschickung einer Versammlung seitens der Mitglieder Ihres geehrten Verbandes erwarten dürfen, sobald die Einladung hierzu von uns ergeht.

„Ich glaube es wenigstens behaupten zu können.“  
Diese Summe muß aber unbedingt morgen zur Stelle sein, denn sonst wird man sagen, daß . . . oh Gott.“

Der wackere Kassirer hielt sich eine Hand vor die Augen, als hätte er eine schreckliche Vision von sich weisen wollen.

„Was wird man sagen?“ fragte Johanna angstvoll.

„Aber Sie müssen es so gut wie ich selbst. . . Herr Vicedat verschwindet einen Tag vor einer bedeutenden Zahlung. . .“

„Wußt man da nicht unwillkürlich voraussehen, daß er sich seinen Verbindlichkeiten entziehen wollte. . . selbst um den Preis seines Lebens?“

„Mein Vater. . . mein Vater entgeht!“ rief Johanna aus. „Das ist ja nicht möglich. . . nicht denkbar.“

„Sahen Sie nur weiter, Herr Kaveneau. . . Sie müssen dieses Geld finden. . . Mein Vater war ja reich. . . er führte ein rechtlichaffenes, arbeitames, sonnenreines Leben.“

„Wir wollen einmal im Schlafzimmer nachsehen.“

„Ja, ja, thun Sie das, gehen Sie hinauf und durchsuchen Sie alles, das ganze Haus. . . Oh Gott, ist denn das Waas noch nicht voll? . . . Verzeihen Sie mir, wenn ich Sie nicht begleite, allein mir fehlt die Kraft dazu.“

Sie ließ sich bei diesen Worten in einem Pantwurf fallen und den wilden, blauen Kopf erschöpft auf die Brust sinken.

Nachdem sich Kaveneau mit dem Schlosser entfernt hatte, trat Bidasche auf sie zu und sagte sanften Tones:

„Beruhigen Sie sich, mein Fräulein. Ich kann Ihnen die Versicherung geben, daß Herr Vicedat keinen Selbstmord verübte, sondern ermordet wurde.“

„Ach, das muß jetzt bemessen werden. Sie sehen ja, daß es sich um die Ehre meines Vaters handelt.“

Adam Bidasche, dessen Schüchternheit geschwunden zu sein schien, berichtete dem jungen Mädchen nunmehr in kurzen Worten, was er gestern in dem kleinen Häuschen zu Clowart gesehen, berichtete natürlich auch von der blutigen Hand, deren Spur so deutlich und unverkennbar vor der Eingangstür zurückgelassen war.

„Ja, Ihr Vater ist ermordet worden,“ sagte er zum Schluß hinzu, und zwar ermordet von Jemandem, der ihn

beraubt hat, trotz der 37 Franken und 50 Centimes, die der Polizeikommissär mit solchem Stolz als in der Schreibtischlade vorgefunden erklärt. Ich habe mich überzeugt, daß sämtliche Kleidertaschen umgewendet wurden, denn in jeder Tasche fand ich Spuren derselben blutbefleckten Hand. Ich weiß natürlich nicht, wer der Mörder ist, allein die Versicherung kann ich Ihnen geben, mein Fräulein, daß ich ihn ansündig machen werde. . . Schon habe ich gewiß: Anzeichen entdeckt. . .“

„Anzeichen, welcher Art?“

„Der Mann, der Ihren Vater ermordet hat, ist ein ehemaliger Seemann, denn das Kasirmesser, dessen er sich bedient hat, wird meistens eines mehrfach darum geschlungenen Bindfadens offengehalten, und der Knoten, welchen dieser Bindfaden aufweist, kann nur von einem Seemann gemacht worden sein.“

Außerdem ist der Mörder gelinkt, denn die blutige Hand, die Hand, mit welcher er das Verbrechen vollbrachte und die Taschen des Opfers durchwühlte, die Hand, deren blutiger Abdruck an der Thür zu sehen ist, ist eine linke Hand. Es wäre mir nun sehr willkommen, mein Fräulein, wenn ich in Bezug auf das frühere Leben Ihres Vaters einige Aufklärungen erhalten könnte. . . Oder wäre es Ihnen erwünschter, diese Unterredung auf morgen oder einen späteren Tag zu verschieben?“

„Nein, nein, Herr Bidasche. Wir müssen uns beeilen, und ich werde wohl die Kraft besitzen, Ihre Fragen zu beantworten. Wenn Sie mich heute morgen gar so schwach und hilflos gesehen haben, so müssen Sie bedenken, daß die Erschütterung eine zu gewaltige gewesen.“

„Doch Sie überhaupt in die Morgue zu kommen wagten, gibt Zeugniß von Ihrem hohen persönlichen Muth.“

„Ja, Muth besitze ich allerdings, und mehr denn je muß ich jetzt welchen besitzen, das fühle ich deutlich.“

Sie hatte ihren Satz noch nicht vollendet, als die Thür des Arbeitszimmers wieder geöffnet wurde und Kaveneau eintrat. Johanna brauchte ihn nicht erst zu befragen um aus seiner Miene zu erkennen, daß er schlechte Nachrichten bringe. Und thatsächlich sagte er:

„Nichts, ich habe gar nichts gefunden. Morgen früh werde ich zur Bank von Frankreich gehen. Vielleicht hat Herr Vater sein Vermögen daselbst hinterlegt.“ Und als er sich nach einer tiefen Berberugung entfernte, murmelte er, während er die Treppe hinabstieg: „Das Haus Vicedat ist zu Grunde gerichtet. Daran ist nicht mehr zu zweifeln.“

Eine tiefe Verzweiflung malte sich in seiner Miene.

X.

„Sie haben einige Auskünfte über die Erlebnisse meines Vaters verlangt,“ sagte Johanna, nachdem der alte Kassirer den Salon verlassen hatte, „und ich will sie Ihnen nicht vorenthalten. Mein Vater war ein energischer, thatkräftiger Mann, dessen Leben, zumal in den Jahren der ersten Jugend, ein sehr bewegtes genannt werden mußte. Er entstammte einer armen Familie. Im Alter von zwanzig Jahren schiffte er sich nach Amerika ein, um daselbst sein Glück zu versuchen. Zuerst ließ er sich in New-York nieder und ging dann nach Kalifornien, wo er einige Jahre verblieb. Als er dem dreißigsten Lebensjahre nahe gekommen, reiste er, glaube ich, nach Buenos Aires, wo er zwei Jahre verblieb und wo er allerlei Bodenspekulation unternahm, die ausnahmslos glücklich ausfielen. Nun kam er nach Paris zurück, wo er sich vermählte und einige Zeit nachher das Bankhaus gründete, welches er mit ebensoviel Umsicht, als Erfolg leitete. Da plötzlich. . .“

Sie vollendete nicht, sondern führte das Taschentuch an an ihre vom Weinen bereits hochgerötheten Augen.

„Und kennen Sie Niemanden, mein Fräulein, der ihm übel gekannt gewesen wäre?“ fragte Bidasche.

„Nein, Niemanden. Mein Vater war die Güte selbst. Sein Herz und seine Börse standen allen Unglücklichen offen.“

„Die vielen Reisen und häufigen Seefahrten,“ sagte Bidasche, als spräche er zu sich selbst, „lassen es nicht erstaunlich erscheinen, daß ein Seemann die Hand im Spiele hat. . . Allein wie der Wahrheit auf die Spur kommen?“

(Fortsetzung folgt.)

Wien, am 3. März 1902.

Handelskammer-Wahlen.

Heute fand das Skrutinium der anlässlich der Wahl in die erste und zweite Kategorie der Handels- und Gewerbe-Section eingelangten Stimmzettel unter Leitung des Vorsitzenden der Wahl-Commission, k. k. Statthaltereirathes Freiherrn v. Hof in vier Sectionen statt. Die Zahl der gültig abgegebenen Stimmzettel beträgt: in der Handels-Section Kategorie I, 338; Kategorie II, 1400; in der Gewerbe-Section, Kategorie I, 569 und Kategorie II, 2448. Hievon entfallen in der ersten Kategorie der Handels-Section (acht Mandate) auf:

Table with 2 columns: Name and Votes. Includes Herz Julius (314), Lindheim Alfred Ritter v. (314), Eger Dr. Alexander (313), Hammer Schlag Dr. Paul (310), Schoeller Carl Ritter von (308), Gottlieb Albert (272), Boschan Wilhelm (262), Pollack Leopold (254), Miller v. Aichholz Heinrich (69), Klein Adolf (69), Weiß v. Wellenstein Dr. Gustav (13).

In der zweiten Kategorie der Handels-Section (6 Mandate) auf:

Table with 2 columns: Name and Votes. Includes Weil Jonas (1222), Pollack Wilhelm (1201), Neuber Wilhelm (1162), Wolfbauer J. M. (723), Schwiger Berthold (709), Eljinger Friedrich (675), Steinhübl S. (617), Popper Jidor (590), Lemberger Paul (537), Scheffel R. (208).

auf die übrigen Candidaten 76—61 Stimmen.

In der ersten Kategorie der Gewerbe-Section (8 Mandate) auf:

Table with 2 columns: Name and Votes. Includes Mauthner Max (556), Rink Julius Ritter von (556), Singer J. M., Dr. (547), Weissenstein Emanuel (537), Leon Paul Ritter v. (494), Bockmayer Walter (492), Flemmich Karl (470), Rniep Julius v. (423), Herzfelder Hugo (164), Engel Emil M. (126), Dujshnis Max (79).

In der zweiten Kategorie der Gewerbe-Section (6 Mandate) auf:

Table with 2 columns: Name and Votes. Includes Zrmler Heinrich (2081), Medinger Emil, Dr. (2077), Krones Anton (2074), Ritschelt Rudolf (2072), Weissenberger Julius (2060), Luber Karl (2027), Berger Karl (364), Pivonka Josef (354), Seiser Franz (354), Brenning Johann (352), Selinger August (345).

Der Entscheidung der Wahl-Commission wurden 154 Stimmzettel vorbehalten.

Eigenberichte.

Weyer, am 5. März 1902. (Wahl). Bei der am 4. März stattgefundenen Neuwahl des Communalrathes Weyer ergab sich das nachstehende Resultat. Von den wahlberechtigten 69 Mitgliedern der Marktgemeinde Weyer sind 62 Wähler erschienen, die gültige Stimmen abgegeben haben. Als Communalräthe wurden gewählt:

Josef Rußegger, Apotheker mit 61 Stimmen; Dominik Thalner, Schuhmacher mit 54 Stimmen; Julius Dietrich, Bäcker, mit 53 Stimmen; Eduard Hofer, Wachszieher, mit 53 Stimmen; Johann Fösch, Tischler, mit 52 Stimmen; Ignaz Palustorfer, Kaufmann, mit 51 Stimmen; Franz Wegscheider, Fleischhauer, mit 49 Stimmen; Karl Schwoigl, Bäcker, mit 40 Stimmen; Franz Bachbauer, Gastwirt, mit 39 Stimmen; Kandidus Weinhaack, Sägenmüller, mit 35 Stimmen; Schickl, Kaminsfeger, mit 34 Stimmen; Albert Dunkl, Kaufmann, mit 27 Stimmen. Als Ersatzmänner: David Ziebermayer, Gastwirt, mit 21 Stimmen; Peter Werlinger, Sparcassebeamter, mit 21 Stimmen; Johann Grieser, Zimmermeister mit 20 Stimmen.

(Biehmarkt). Montag, den 10. März wird hier der Kätor-Biehmarkt abgehalten

(Concert). Die Musik-Gesellschaft Weyer, veranstaltet Sonntag, den 16. März in Bachbauers Gasthof ein Concert mit gewähltem Programm, welches Nummern von Bellini, Komzal, Ziehrer, Michaelis und anderen enthält. Wir wünschen dem Unternehmen den besten Erfolg.

Wien, am 5. März 1902. (Alpine Gesellschaft „D. Göstlinger“). Donnerstag, den 27. v. M. feierte das Ausschußmitglied Josef Pilz seinen Abschied anlässlich seiner Veretzung nach Amstetten. Der Obmann Dr. Stepan, Herr Beranek, Thurso, Zimmermann u. s. w. gedachten in warmen Worten der Verdienste des Scheidenden um den Verein. Fröhliche Lieder, heitere Vorträge, unter denen insbesondere die Vorlesung aus Rosegger's Dichtungen von Herrn Leeb zu erwähnen sind, hielten die zahlreich Erschienenen bis lange nach Mitternacht beisammen. An Stelle des Herrn Pilz wurde Hans Thurso in den Ausschuß berufen und zum Büchereileiter bestimmt. Als ordentliches Mitglied wurde in der Sitzung vom 27. Februar Herr Heinrich Eder, VII., Stiftgasse 29, aufgenommen. Der Austritt des Herrn Stadky anlässlich seiner dauernden Ueberfiedlung nach Paris wurde zur Kenntnis genommen. Samstag, den 8. l. M. findet im Rittersaale des Vereinsheim's VII. Mariahilferstraße 30 ein größerer Vereinsabend mit heiteren Vorträgen statt. Deutsche Gäste willkommen. Jeden Donnerstag Vereinsabend!

Tulln. (Landwirtschaftliche Special-Curse in Tulln.) An der n.-ö. Landeswinterschule für Landwirtschaft zu Tulln werden nachstehende unentgeltliche Fachcurse mit Demonstrationen und Uebungen demnächst in Aussicht genommen u. zw.:

Vom 17. März bis 21. März der I. fünftägige Obstbaukurs für Jedermann; vom 1. April bis 5. April der II. fünftägige Obstbaukurs für Jedermann; vom 7. bis 11. April der III. fünftägige Obstbaukurs für Jedermann; vom 8. April bis 10. April der I. dreitägige Molkereicurs für männliche Personen; vom 15. April bis 17. April der I. dreitägige Molkereicurs für Frauen und Mädchen; vom 22. April bis 24. April der II. dreitägige Molkereicurs für männliche Personen; vom 28. April bis 2. Mai der I. fünftägige Kurs für Geburtshilfe bei Hausthieren für erwachsene männliche Personen; vom 5. Mai bis 7. Mai der II. dreitägige Molkereicurs für Frauen und Mädchen; vom 12. Mai bis 16. Mai der II. fünftägige Kurs für Geburtshilfe bei Hausthieren für erwachsene männliche Personen; vom 20. Mai bis 24. Mai der III. fünftägige Kurs für Geburtshilfe bei Hausthieren für erwachsene männliche Personen; vom 26. Mai bis 28. Mai der III. dreitägige Molkereicurs für männliche Personen; vom 3. Juni bis 5. Juni der III. dreitägige Molkereicurs für Frauen und Mädchen.

Die Theilnahme an den vorgenannten praktischen Curssen ist nach rechtzeitig vorheriger — mündlicher oder schriftlicher — Anmeldung bei der gefertigten Fach-Vereinstituten allen vorbezeichneten Interessenten unentgeltlich zugänglich, wobei bemerkt wird, daß in jedem einzelnen Course wegen der gründlichen Einübung der einzelnen Arbeiten, stets nur eine beschränkte Anzahl Theilnehmer aufgenommen werden können.

Die Vorträge, Unterweisungen und Demonstrationen beginnen jeweilig vormittag nach dem Eintreffen der Eisenbahnzüge in Tulln um 8 Uhr und dauern, mit einer mittägigen Unterbrechung bis zum nachmittägigen Abgange der Eisenbahnzüge, so daß auswärtige, die Eisenbahn benützende Curstheilnehmer gegen Abend noch rechtzeitig heimkehren können.

Jene Theilnehmer, welche an allen Uebungen einer ganzen Coursezeit sich betheiligen, erhalten über Wunsch von der gefertigten Lehranstalt „Frequentions-Zeugnisse“ ausgestellt.

Die besonderen Lehrprogramme für die Course, deren Anzahl nach Bedarf vermehrt werden kann, sind kostenfrei bei der gefertigten Direction zu erhalten.

Weitere Auskünfte ertheilt bereitwilligst und Anmeldungen nimmt entgegen:

Die n.-ö. Landeswinterschule für Landwirtschaft in Tulln.

St. Leonhard a. Wald, am 6. März 1902. (Todesfall.) Der 28. Februar brachte namenloses Weh über das Haus unseres allverehrten Herrn Bürgermeisters Leopold Forster.

Es verschied der erst 12-jährige Sohn desselben, der hoffnungsvolle Knabe Josef Forster, der Stolz seines Vaters, die Wonne seiner Mutter.

Von einem Gelenkerheumatismus wieder halbwegs genesen, wußte ein sich bildender Herzfehler dem jungen Leben ein rasches Ende zu bereiten.

Trotz der liebevollsten Pflege von Seite der Eltern und der sorgfältigsten Bemühungen des Herrn Gemeindecarztes Johann Kof, tonate keine günstige Wendung mehr erzielt werden.

Das Leichenbegängnis am 2. März gab Zeugnis von der Anteilnahme der ganzen Gemeinde an dem Schmerze der tiefgebeugten Eltern. — Der vollständig erschienene Gemeinde-Ausschuß, der Lehrkörper mit den Schulkindern und eine große Volksmenge gab dem braven Knaben das letzte Geleit.

Zwölf weiße Mädchen unter Führung der Industriehlehrerin Fräulein Mizzi Manner begleiteten den Sarg mit brennenden Kerzen zum Grabe. — Nicht zu vergessen ist auch die Ortsmusik, welche in selbstloser Weise den musikalischen Theil des Conductes besorgte.

Kein Auge blieb trocken, als der Sarg sich in die Tiefe senkte und alle Eltern fühlten den Schmerz mit, welcher unserem Herrn Bürgermeister durch den Abgang seines Lieblings bereitet wurde.

Von den Kranzpenden fielen besonders auf: Der Kranz vom Pöthen, von den untröstlichen Eltern und den Schulkindern mit der Widmung: „Letzter Gruß von Deinen Mitschülern“.

Im Laufe der Woche langten zahlreiche briefliche Condolenz an Herrn Forster ein; ein Zeichen, welcher Wertschätzung sich derselbe auch außerhalb des Gemeindegebietes allenthalben erfreut.

Rosenau, den 7. März 1902. (Generalversammlung des Kirchenbauvereines in Gleiß.) Sonntag, den 16. März 1902, halb 3 Uhr nachmittags, findet bei Frau Maria Kigellachner in Hilm die Generalversammlung des St. Blasius Kirchenbauvereines in Gleiß mit nachfolgender Tagesordnung statt: 1. 1 Uhr nachmittags Gottesdienst. 2. Begrüßung durch den Vorstand bei Frau Kigellachner. 3. Jahresbericht, erstattet vom Schriftführer. 4. Cassabericht des Vereines Cassiers. 5. Ansprache, gehalten vom hochwürdigen Herrn P. Raphael Hochwaller, Professor aus Seitenstetten. 6. Wahl eines Ausschußmitgliedes. 7. Anträge. Die p. t. Ehrenmitglieder sowie unterstützende Mitglieder, so auch die hochgeehrten Frauen des Damencomités werden zu recht zahlreichem Erscheinen höflich eingeladen. Freunde des Kirchenbauvereines sind willkommen.

Aus Waidhofen und Umgebung.

Franz Petter. Nach einer Mittheilung des Stadtpfarramtes ist Franz de Paula Cajetan Petter geboren den 4. Februar 1789, Untere Stadt Nr. 55 (neu Nr. 3 (Haus neben der Post). Seine Eltern waren Josef und Rosalka Petter, Weißwarenhändler.

Turnverein. Am Dienstag, den 4. März fand im Turnzimmer des Hotels zum goldenen Löwen die Jahreshauptversammlung des Turnvereines statt. Dieselbe war außerordentlich stark besucht und verlief sowohl in ihrem ernstem als auch heiterem Theil sehr anregend. Nach Begrüßung der Anwesenden durch den Sprecher des Vereines, Herrn Eduard Nosko und Verlesung des Protokolles durch den Schriftführer, erstattete Herr Nosko den Jahresbericht. Eingangs desselben gab Sprecher der Trauer über das Hinscheiden dreier wackerer Mitglieder, der Herren Franz Simchen, Alfred Schneidinger und Michael Zeitlinger Ausdruck und forderte die Anwesenden auf, sich zum Zeichen der Trauer von den Sigen zu erheben. Die Berichte der Herren Baier, Bischor, Zuzühr, Macho und Nosko über das Vereinsvermögen, turnerische Thätigkeit, Turngeräthe, Reisesäckel und Bücherei wurden mit lebhaftem Beifall zur befriedigenden Kenntnis genommen. Herr Eder erstattete Bericht im Namen des Ueberprüfungsausschusses und beantragte, da sowohl der Vereins- als Reisesäckel in geradzumustergiltiger Weise verwaltet wurde, für die Herren Baier und Nosko die Entlastung. Die Neuwahl ergab folgendes Resultat: Sprecher: Herr Eduard Nosko; zu Turnräthen die Herren: Baier, Bauer, Bischor, Dr. Alteneber, Prachjun, Hamertinger, Ignaz Zuzühr und Wollersdorfer. Reisesäckelwart: Herr Macho. Ueberprüfungsausschuß die Herren: Kopecky, Grosbauer und Eder. Fahnenjunker die Herren: Ignaz Zuzühr und Striegels. Beim letzten Punkte: Anträge und Anfragen wurde unter andern beschlossen, auch heuer eine Gesundheitsriege zu gründen und ein Vereinswett-Turnen zu veranstalten. Im heiteren Theile spielte das Hausorchester einige flotte Nummern. Herr Fritz Tippel erfreute die Zuhörer mit dem Vortrage einiger seiner hübschen Dialektdichtungen. Herr Kirchner sang einige Lieder, welche allgemeinen Beifall fanden. Der Turnverein kann mit Befriedigung auf die schön verlaufene Versammlung zurückblicken.

Beräunigungsabend. Die Ortsgruppe Waidhofen des Verbandes der Eisen- und Metallarbeiter veranstaltet morgen den 9. März einen Vergnigungsabend im Gasthose des Herrn Josef Nagl, bei welchem u. a. Herr Fritz Müllmaier, Compositänger und Charakterdarsteller aus Wien mitwirken wird. In den Zwischenpausen Claviervorträge. Entré für Mitglieder 40 Heller, für Nichtmitglieder 60 Heller.

Biersteuer. Die vom 1. Jänner 1903 geplante Herabsetzung der auf die Gemeinden entfallenden Biersteuer von Kronen 3.40 auf Kronen 2 per Hektoliter hat eine empfindliche Beeinträchtigung der Gemeindefinanzen zur Folge, weshalb bereits von einigen Gemeinden der Petitionsweg betreten wurde. Abgeordneter Kleewein überreichte Petitionen der Stadtgemeinden Kress und Stein gegen die Entscheidung des Finanzministeriums vom 1. December 1901 an den niederösterreichischen Landesauschuß wegen dieser Herabsetzung der Biersteuer und es ist zu erwarten, daß auch andere Gemeinden diesem Beispiele folgen werden.

D. u. O. Alpenvereine. Reisen- und Bergfahrtenbericht. (2 Fortsetzung.) Herr Frieß Karl: Wasserfallweg—Hochalpe—Sulzfarhund—Hieslau. Waidhofen—Neustift—Pechgraben—Großraming. Frieß Leopold: Tamißbachthurm. Dr. Goldschmidt Lothar: Klein-Neifling—Meierhoffattel—Großer Almogel—Kastentret. Klaus—Hinterstoder—Polster—Vorderstoder—Pießlingersprung—Gleintersee—Spital am Pyhrn—Pyrgsgatterl—Admont—Johnsbach—Eijenerz—Präbichl—Reichenstein—Erzberg. Salzburg—Bischöfshofen—Gmünd—Mitterberg—Hochkönig (2938 m) Abstieg: Dienten—Land. Direktor Hans Großbauer: Reisen: München—Augsburg—Ulm—Tübingen—Straßburg—Gabern—Nancy—Straßburg—Karlsruhe—Mannheim—Mainz—Köln—Hagen—Kemscheidt—Solingen—Frankfurt a. M.—Nürnberg—Passau—Linz. Reichenhall—Berchtesgaden—Königssee. Zwieselberg. Handl Wilhelm. Salzburg—Königssee—Berchtesgaden—Reichenhall—Chiemsee—Starnbergersee—Schloß Bergau—Doberschlößl—Vorderhof—Plansee—Schloß Hohenfchwangau—Schloß Neuschwanstein—Jüßen—Bissenhofen—Lindau—Drengenz—Bodensee—Constanz—Schaffhausen—Rheinfall—Zürich—(Arth—

Görlitz — Rigi) Blyan — Teichplatte — Krenstraße — Altdorf — Bierwaldhüttersee — Pöyern — Jansbrud — Waldhofen. Franckia Hücker Götter: Wanderungen im Jülichthal. Jansbrud Umgebung. Ahornspitze 271 — Martinswand. Rirchberger Leopold: Karnthal. Zorningthal. Salzburg u. Umgebung. Kopyel: Arthur. Hellenstein über Schönbach. Altemarkt. Kesselfal. — Preibitz — Hoch — Jüdel — Zulfachund — Hiltigraben. — Schattentoden. Dr. Veitgeb W. Borsale. Pöckler. Wagner. Veitche Franz. Kellen: Venedig — Walland — Genua — San Remo — Mentone — Monte Carlo — Nizza — Cannes. Tirol: Geman — Rhiphöl. Ungarna. Fern A: Edelberg — Spindel. edon. Frodenberg. Borsale. Gonschlein. Wasserfallweg — Hoch Jüdel. Zulfachund. Hiltigraben. M. H. G. Gonschlein: Riedenthal. Rumpthal. Wokau. Eisenzer. Reichenstein. Dr. C. Mayer. Reife: Waldhofen — Wien — Dresden — Berlin — Hamburg — Bremen — Köln — Rheinfahrt — Niedermuldenhof — Wiesbaden — Nürnberg. Waldhofen. A. Witterdorfer: Groß Reising. Tamisch. bachthorn. — Hirsau. Rausen — Schladming — Zinabel — Hall. stadt (Strossenstein) Landau — Mals — Nünserthal — 4 Cant. mira — P. Umbreit — Zillserjoch — Salzen — Schantachhütte — Gers — Meran — Bozen — Sterzing — Wilsenklamm. Schladming — Brantriedl. Schladming — Ritzmoos. J. A. Dr. Schmitt. hche — Reiffelshaus — Moserbadon — Krimterfälle.

„Casinoverein. Morgen, Sonntag, den 9. März „Spielabend.“

Generalversammlung des Feuerschützenvereines. Am Mittwoch, den 5. März fand im Gasthofs Metzger die Frühjahrsversammlung des hiesigen Feuerschützenvereines statt. In Vertretung des vereideten Oberschützenmeisters, Herrn Franz Veitche, führte dessen Stellvertreter, Herr Julius Jaz den Vorsitz. Nach herzlichem Begrüßung der Anwesenden gab er seinen Bedauern über das Ableben des am den Verein hochverehrten Ehrenmitgliedes, Herrn Dr. Theodor Zelliska Ausdruck. Die Mitglieder erhoben sich zum Zeichen der Trauer von den Sitzen. Der Vorsitzende berichtete ferner über die Constatirung des Schützenrathes, dem nun folgende Herren angehören: Oberschützenmeister: Herr Franz Veitche; Stellvertreter: Herr Julius Jaz; Cassier und Schriftführer: Herr Adam Zeitlinger. Schützenräthe die Herren: Leopold Reisch und Ferdinand Schuchtinger. Als Rechnungsprüfer erstattet Herr u. Henssberg Bericht über die erfolgte Ueberprüfung der Casse, constatirte, daß dieselbe in musterhafter Weise geführt wird und beantragt nach herzlichem Worten des Dankes an den um das Vereinen den so hochverehrten Herrn Zeitlinger die Entlastung für denselben. Sehr interessant gestaltete sich die Besprechung der Schießordnung. Um gewisse Mängel, welche die vorjährige Schießordnung aufwies und welche mancherlei Unzufriedenheit hervorgerufen hat, zu beheben, legte Herr Zeitlinger dem Vereine eine mit vielen Rücksichten ausgearbeitete neue Schießordnung vor, welche einstimmig mit größtem Beifalle begrüßt wurde. Dieselbe beruht auf folgendem Principe. Die Schützen werden auf Grund ihrer vorjährigen Leistungen in drei Gruppen eingetheilt. In die 1. Gruppe wurden jene Schützen eingetheilt, welche über die Hälfte der Kranzschüsse 30 Kreise schossen (Serie zu 5 Schüssen auf der 100m Normalweite). In die 2. Gruppe jene, welche über die Hälfte 25 Kreise schossen und die anderen, sowie die Jungschützen in die 3. Gruppe. In der 1. Gruppe kostet der Schuß 7, in der 2. Gruppe 6, in der 3. Gruppe 5 Heller, doch wird für jeden Kreis 1 Heller rückvergütet. Für dieses Vorgehen schießt aber der Schütze auch gleichzeitig auf die Kreisprämie, deren es in jeder Gruppe eine zu 2 Kronen gibt. Jeder Schütze muß nach je einer gewonnenen Kreisprämie den Collegen seiner Gruppe 1 Kreis vorgeben; nach fünf in einer Gruppe gewonnenen Kreisprämien rückt der Schütze in die nächst höhere Gruppe vor. Hier haben die in der vorhergehenden Gruppe vorgegebenen Kreise keine Rückwirkung. Durch diese gerechte Eintheilung müssen im Laufe der Zeit die Jungschützen in die Lage kommen, Kreisprämien zu gewinnen. Das Schießen auf das 1. Ziel ist bei einem einfachen Kranz auf 30 Schwarzschieße, bei einem Doppeltkranz auf 35 Schwarzschieße beschränkt; das Schießen auf das zweite Ziel ist unbeschränkt, doch gelten auch hier dieselben Vorgehen und die Abzüge. Geschossen wird nach Bedarf auf zwei, wahrscheinlich aber immer auf drei Ständen. Das Schießen findet wieder am Dienstag und Samstag nachmittags statt. Über Antrag des Herrn von Henssberg wurde beschloffen, jeden ersten Dienstag im Monate nur auf Weiss- und Pauschreiben zu schießen. Alle Schützen, welche auf diesen Schießen schießen, sind verpflichtet je ein Ziel im Werte von 6 Kronen zu geben. Vorgehen und Abzug wie bei der Standsschieße. Trobtschüsse sind nur von einem freien Stande gestattet. Jeder im besetzten Stande abgegebene Schuß wird sofort als gültig eingetragten. Zur Pflege der Gemüthsruhe wurde ein aus den Herrn Dreyzig, Kupfch, Kusch, Schanner, Bertich und Wegscheider bestehendes Comité gewählt, das für Veranstaltung von Schützenfesten Sorge zu tragen wird. Nachdem mehrere Anfragen und Anträge in günstigem Sinne erledigt worden waren, Herr Anton Jaz dem Herrn Adam Zeitlinger im Namen des Vereines für seine Mithaltung und große Aufopferung Dank und Anerkennung ausgesprochen hatte, folgte Schluß der Versammlung. Das Kranzschießen beginnt, wenn es die Witterung erlaubt, am Osterdienstag.

Unfall. Vor einigen Tagen erlitt die 76 Jahre alte Josefa Waderthauer, wohnhaft in der Weingasse beim Herrichten der Kaiserwirthschalen eine bedeutende Verletzung an der Hand, indem ihr durch die Circularsäge, welche mit den Bohrhakenarbeiten versehen ist, 4 Finger abgerissen wurden. Nachdem die alte Frau die abgetrennten Finger zusammengebracht hatte, begab sie sich nach Hause, und ließ den Arzt rufen, dem sie selbst die Ringelsteine, welche am Finger liegen, zeigte. Die Frau, welche trotz ihres hohen Alters

nicht in Ohnmacht fiel, überhaupt dem Unfälle kein weitere Bedeutung belegte, ist bereits wieder.

Theaterbesuch. Wie wir bereits Gelegenheit hatten mitzutheilen, veranstaltete nach dem Palmsonntage Herr Theaterdirector Robert Guttmann das Steyrer Stadttheater in Waldhofen a. d. HbbS mit seinem Ensemble einen Cyclus von Theatervorstellungen. Wir sind in der angenehmen Lage, unserm theaterfreundlichen Publikum mittheilen zu können, daß die eingeholten Informationen über das Ensemble äußerst günstig lauten. Herr Director Guttmann hat sich in Steyer als Theaterdirector aufs Beste bewährt. Eine große Serie der besten Novitäten wurden dortselbst in den zwei Saisonen, während welchen Herr Director Guttmann das Steyrer Stadttheater leitet gegeben, und Publikum und Presse waren einstimmig in ihrem günstigen Urtheile über die Leistungen des Ensembles. Aber auch geschäftlich hat sich Herr Guttmann viele Freunde erworben und sich stets als fortgeschrittlicher Parteimann bewiesen. Da nun auch die elektrische Bühnenbeleuchtung eingeführt ist, wird auch die Scenerie in den einzelnen Vorstellungen bedeutend gehoben werden. Die Waldhofener haben noch immer bewiesen, daß sie wahre Kunst zu schätzen wissen und so kann man wohl schon heute mit Sicherheit annehmen, daß sich die Theatervorstellungen des Steyrer Ensembles eines guten Besuchs erfreuen werden. Nachdem dieselben außerdem in eine oberschöne todtte Saison fallen, wird die Aussicht auf einige vergnügte Abende mit Freude begrüßt werden. Tag und Spielplan wird noch rechtzeitig bekannt gegeben werden.

Turnung. Sonntag, den 9. März, unternimmt der Turnverein einen Turnung nach Konradsdorf im Abmarsch 2 Uhr ab Anfuhr. Turner- und Turnfreunde sind zur Theilnahme bestens eingeladen.

Die Waldhofener Kunstmühlen, Dampfbäcker- und Feigwarenfabrik des H Jagersberger veränderte ferner ihre neuesten Preislisten und werden selbe einer geneigten Beachtung empfohlen. Interessenten erhalten diese auf Wunsch gratis und franco zugesandt.

Das Geheimnis der Hausfrau ist stets die Zubereitung eines schmackhaften, aromatisch kräftigen und guttisch aussehenden Kaffees. Mit Bohnen allein einen solchen herzustellen ist aber ganz unmöglich. Es bedarf eines Zusatzes, um die vorerwähnten Eigenschaften zu erzielen, und besteht einfach darin, daß man zu zwei Theilen Bohnenkaffee einen Theil Oberindisches Gesundheits-Feigenkaffee zusetzt. Vergleichende Kochproben haben ergeben, daß der letztere (die Firma besteht seit dem Jahre 1788) sich von jeder als Kaffeetrag am besten bewährt. Veder gibt es noch manche Hausfrauen, die aus falscher Sparsamkeit mindere Markenurrogate oder billigen Feigenkaffee verwenden und so den Wohlgeschmack des Kaffees beeinträchtigen.

Plus aller Welt.

Nieder-Oesterr. Landes-Hypotheken-Anstalt. Im Monate Februar 1902 wurden bei der n. ö. Landes-Hypotheken-Anstalt 178 Hypothek-Darlehensgesuche im Gesamtbetrage von Kronen 6.696.900 eingebracht. Vom Monate Jänner 1902 verblieben 64 Gesuche mit Kronen 1.398.500 zusammen Kronen 8.095.400. Es wurden bewilligt: Kronen 4.057.300, zugewährt: Kronen 774.300, abgewiesen: Kronen 791.800. An Pfandbriefen sind für Februar 1902 im Umlaufe: 4%ige: Kronen 167.300.000, 3 1/2%ige: Kronen 1.944.600. An Communal-Darlehensgesuchen wurden eingebracht 11 Stück mit Kronen 3.785.400. Vom Monate Jänner 1902 verblieben 35 Gesuche mit Kronen 3.525.400; zusammen Kronen 7.310.800. Es wurden bewilligt: Kronen 5.838.600, zugewährt: Kronen 2.598.000. An Communal-Schuldenscheinen sind Ende Februar 1902 im Umlaufe: 4%ige: Kronen 27.338.400; 3 1/2%ige: Kronen 3.709.200.

Ein schönes Weirathsbout besam nach dem Pariser „Nigaro“ Erzherzogin Elisabeth, Tochter der Kronprinzessin Stephanie und Enkelin des Kaisers Franz Josef, zu ihrer Vermählung mit dem Oberleutnant Prinzen Otto Wundschgrub von ihrem Großvater; eine Wittigst von acht Millionen Kronen in Werthpapieren, eine jährliche Rente von 1.250.000 Kronen, ein Schloss, ein Palais in Wien und Juwelen im Werthe von fünf Millionen Kronen.

Ein Desperados Duell. Der Duellantag herrscht nicht nur bei uns, sondern bei allen Völkern, welche auf ein „angegründetes, weiches Ohrgefühl“ besonderen Werth legen. Er ist immer und überall eine Begleiterscheinung gewisser extrem radicaler Elemente, jener Desperados, die sich außerhalb des Gesetzes stellen. So ein grimmiges Duell fought jüngst einer der Ednen eines gewissen M. Dossas in Kalamata in Griechenland aus. Die Wunden müssen sehr ernste gewesen sein, denn die Bedingungen lauteten: Kampf bis zum Tode oder bis der eine um Pardon bittet. So gingen die beiden Gegner hinaus in den Kampf. Er war heiß und lang. Sterbend, von zwanzigdreißig Kugeln schwer verwundet, brachte man den jungen Dossas zurück. Nach fünf Tagen erlag er den rüstlosen Verwundungen. Aber auch der Gegner ist schwer verletzt; auch er liegt schon seit mehreren Tagen mit dem Tode Kamp es nach einem größeren Verluste geben als eine derartige, mit vollem Bewußtsein durchgeführte Schlächtere?

Vom Sanct Bureaukratismus wird folgendes Geschichtchen aus W. Gladbach berichtet: Ein dritziger Einwohner war jüngst auf der Station Thale wegen einer Uebertretung in eine Bahnpolizeistrafz genommen worden. Er sandte das Geld ein und erhielt von der Eisenbahn-Betriebsinspektion Halberstadt daraufhin folgendes Schreiben: „Die von Ihnen an die Station Thale eingesandte Bahnpolizeistrafz ist nicht befriedigend eingegangen. Es sind uns daher die Kosten für Befriedigung im Betrage von 005 Mark entstanden. Sie werden

hiermit ersucht, diesen Betrag porto- und bestellgeldfrei baldmöglichst an die Station Thale einzusenden.“ Von der Station Thale war also nach Halberstadt berichtet worden, die dortige Bahnpolizeistrafz schreibt nach W. Gladbach. Von W. Gladbach wird die Differenz beglichen und die Station Thale meldet dann wohl wieder nach Halberstadt, daß nun der Fall erledigt ist. Und das Alles wegen fünf Pfennigen! Das Pop'r und die Schreibarbeit hat den Eisenbahnfiskus sicherlich mehr als 5 Pfennige gekostet, aber dafür hat der Bureaukratismus sich auch nichts vergeben.

Fische als Feinde der Unterseekabel. Die Telegraphenkabel erfahren bekanntlich, schreibt „Die Umschau“, ziemlich häufig Unterbrechungen, welche auf verschiedene Ursachen zurückzuführen sind. In zahlreichen Fällen hat unter anderen die Gähnen der Extensian Telegraph Company festgestellt können, daß die Zerstörung der Kabelverbindungen das Werk von Fischen gewesen ist, welche selbst die Eisenarmatur der Kabel mit ihren Zähnen zu durchdringen vermochten. Während aber d'artige Vorkommnisse früher nur in geringeren Tiefen beobachtet wurden, fand man vor einiger Zeit bei einem in 330 Faden Wassertiefe verlegten Kabelabschnitt als Ursache der Störung des Kabels einen Fischzahn, der bis in das Innere des Kabels hineingedrungen war. Die nähere Untersuchung ergab, daß der Zahn wahrscheinlich einem zur Gattung der Haie gehörigen Fische gehört habe. Häufiger sollen als rdings die Sägesische an der Zerstörung der Kabel betheiligt sein.

Einziehung der Fünfguldennoten. Die alten Fünfguldennoten galten nur mehr bis Ende Februar 1902. Bei den Staatcassen werden sie noch bis zum 31. August 1903, bei den Hauptanstalten der Oesterreichisch-ungarischen Bank in Wien und Budapest sowie bei den Filialen derselben noch bis 31. August 1907 in Zahlung genommen.

Die alten Silberscheidemünzen zu 20 und 10 Kreuzer werden nach einer Verordnung des Finanzministers noch bis auf Weiteres bei den Staatcassen zum halben Neuwerte angenommen.

Die serbische Infanterie — ohne Munition. Bei einem Brande in der Festung zu Belgrad sind die gesamten Vorräthe des Kriegsanitätsdepots verbrannt. Einige Tage nachher brach im Arsenal zu Kragniewag Feuer aus, wobei die ganze Kriegsmunition für die Infanterie zerstört wurde. Der Brand war von einer furchtbaren Explosion begleitet. Man glaubt, daß das Feuer gelegt worden ist. Bei einem plötzlich ausbrechenden Aufstand oder Krieg hätte die gesamte serbische Infanterie keine Munition.

Hänen auf der Eisenbahn. Auf einer Eisenbahnstation unweit Frankfurt a. M. wurde eine Kiste ausgegeben mit der Aufschrift: „Zwei Thiere.“ Von dort aus wurden diese Thiere in einen Wagen befördert, in dem sich lebende Gänse befanden, die in Verschlägen eingestellt waren. Als man in Hannover den Wagen öffnete, um die Thiere zu tränken, sah man, daß zehn Exemplare der „Netterinnen des Kapitols“ zertritten und zum Theil angefressen im Wagen lagen. Gleichzeitig aber saueren in den Ecken des Wagens jahneltscheud zwei Hänen. Die Bestien hatten sich aus dem Kasten befreit und dann das Blutbad unter den Martinsvögeln anrichtet. Die Hänen waren, wie die Blätter berichten, für die Firma Hagenbeck in Hamburg bestimmt.

Gefährliche Ladung. Wie verhängnisvoll Calciumcarbid für Schiffe und Menschenleben werden kann, beweist der folgende Fall: Der Warsteiler Dampfer „Pionvier“ fuhr am 16. Februar bei Cap Taillat auf Helfen auf. Wasser drang in den Kesselraum, worin acht Tonnen Calciumcarbid verstant waren. Durch das Wasserdampfen dieser Ladung entwickelten sich Acetylen-gase. Es entstand eine Explosion, wodurch ein Theil des Schiffes zerstört und der Capitän, sowie ein Reisender getödtet wurden. Dieser Fall mahnt zur äußersten Vorsicht bei Verladung von Calciumcarbid. Die See-Versicherungsgesellschaft hat folgende Vorsätze für Verladung dieses Artikels aufgestellt: Calciumcarbid muß in verbleiten oder verzinneten eisernen Gefäßen von mindestens 0.6 Millimeter Wandstärke verpackt sein, welche hermetisch verschlossen in starken Holzumschließungen fest verpackt sind und nicht über 135 Kilogramm Brutto wiegen. Ueber Deck darf Calciumcarbid nur dann verladen werden, wenn es nicht durch darüber liegende Ladung ungebührlich belastet wird.

Verhaftung eines Muttermörders. Aus Warburg vom 3. d. M. wird gemeldet: Der Grundstücker Johann Pifus in Oberwalz kam heute betrunken nach Hause. Als seine Mutter ihm deshalb Vorwürfe machte, erschlug er sie mit einer Hacke, worauf er die Leiche in einem Düngerhaufen vergrub. Ein Knecht, der dazukam und Pifus an der That verhindern wollte, wurde von ihm gleichfalls erschlagen. Pifus war eben daran diese zweite Leiche in einem Stalle zu verstopfen, als eine Wache erschien. Auch sie griff der Rasende an. Er verlor sie schwer, doch gelang es ihr, zu entfliehen und die Gendarmerie zu verständigen. Pifus wurde verhaftet und dem Kreisgerichte eingeliefert.

Die tapfere Waldine. Kürzlich wurde ein Fuchs in seinem Bau bei Friedrischburg getrieben. Die Jäger ließen — es war um 10 Uhr vormittags — einen Dachhund, Waldine, in den Bau. Sofort ging es darin heiß her. Fünf Stunden währte der erbitterte Kampf ohne Unterbrechung. Weder der Hund noch der Fuchs zeigten sich, so scharf man auch aufpasste. Alle Bemühungen des Deckels habhaft zu werden, waren vergeblich. Die Jäger ließen Waldine in ihrem unterirdischen Gefängniß und begaben sich Böses ohnend nach Hause. Am nächsten Morgen schrien sie mit einigen Arbeitern zurück und um 11 Uhr vormittags gelang es, den Dachhund auszugraben, der somit 25 Stunden im Fuchsbau zugebracht hatte, wo zwei Füchse ihm geholfen hatten, die Zeit zu vertreiben. Beide waren von Waldine übel zugerichtet worden, aber auch sie selbst war natürlich nicht unversehrt. Die Füchse hatten ihr einen Vorderfuß, Ohren und Nase zerbißen.

**Der Wasserläufer in Wien.** Ein interessanter Gast weilt seit einigen Tagen in Wien. Er ist auf eine Weise nach Wien gekommen, die ihm Niemand nachmacht, der nicht im Besitze solcher Schuhe ist, wie er. Diese Wasserseehäute hat sich aber Kapitän Otto Großmann für sorglich patentieren lassen, denn er hat sie erfunden, und wenn er sie an seinen Füßen befestigt, ist er der Herrscher des Wassers. Er kann auf Flüßchen und Strömen in aufrechter Haltung marschieren und hat das wiederholt bewiesen. In den letzten Tagen unternahm er eine Wassertour auf der Donau und er landete, wie das „J. M. C.“ berichtete, Dienstag den 4. März Nachmittags nächst der Reichsbrücke. Der mittelgroße Mann mit dem blonden Bart, der kräftigen Muskulatur ist ein Deutscher. Seine Gattin, eine reizende, junge blonde Frau, sitzt bei seinen Wassertouren in einem von ihm gezogenen Kahne. So „zieht“ er seine Frau durch's Leben und sie befindet sich wohl dabei, ist gegen Wind und Wetter abgehärtet und kann mit Recht sagen, daß ihre Ehe originell und glücklich ist. Die Erfindung des Herrn Großmann, der früher Kapitän auf Handelsschiffen war, ist sehr ernst zu nehmen. Besonders bei Rettungen von Menschenleben, die sich in der Gefahr des Ertrinkens befinden, hat sie sich bereits bewährt und er hat bereits 21 Personen, die sich in solcher Situation befanden, gerettet.

**Der letzte Mann.** In Philadelphia hat dieser Tage ein seltsamer Verein sein Ende gefunden, die „Bruderschaft des letzten Mannes“, nämlich. Diese Vereinigung war am 16. Februar 1856 von 33 Zeitungskleuten gegründet worden, und zwar zu dem Zwecke, alljährlich ein Bankett abzuhalten, an welchem nur Mitglieder teilnehmen durften. Bei der Gründung wurde eine Flasche Madeira gehörig versiegelt und eingepackt, sowie mit der Aufschrift versehen: „Dem letzten Manne.“ Neue Mitglieder sollten nicht aufgenommen werden und so hat der Verein seit einiger Zeit nur noch ein einziges Mitglied Walter W. Bell, der nun in seiner Wohnung, 1219 Süd 13 Str., Philadelphia, das letzte Bankett der Vereinigung gab. Im vorigen Jahre war noch ein anderes Mitglied am Leben gewesen, das inzwischen gestorben ist, so daß Bell nun annahm, der richtige Zeitpunkt, die erwähnte Flasche zu leeren, sei gekommen. Er ließ 33 Gedecke legen — bei der „Bruderschaft des letzten Mannes“ mußte auch für die Abgeschiedenen gedeckt werden — aß seinen Theil und trank schließlich in dem todtenstillesten Raum die Flasche schweigend aus. Dann erklärte er die „Bruderschaft des letzten Mannes“ für aufgelöst.

**Ein Clavier auf — Reisen.**

Freund wenn Du ein Piano hast,  
Laß mit der Bahn es nicht verenden;  
Trag' selber Deine theure Last,  
Sonst kann die Sache kläglich enden.

Verloren geht das theure Stild  
Du mußt es antlich reklamieren,  
Und hast Du ganz besond'res Glück  
So kannst Du auch Proceß drum führen.

Doch wenn Du ein Piano hast  
Und mußt es senden in die Weiten,  
Und kannst nicht tragen Deine Last  
Mußt Du sie wenigstens begleiten.

Steig' in die Kiste zum Clavier  
Und laß' Dich gleich mit ihm versenden  
Sonst, lieber Freund, das glaube mir,  
Kann die Geschichte kläglich enden.

**Vom Büchertisch.**

**„King-Fu“ und „Amäantes Blatt.“** Die vierte Nummer dieser Wochenchrift ist erschienen und enthält außer dem großen Fragekasten, mit erscheinenden Antworten auf alle Anfragen der Leser, in der Beilage „Das amäante Blatt“ u. A. folgende interessante Artikel: Die Goldminen des Teufels, Das Glück der Millionäre, Die Marquisse von Brinville's, Elefanten als Arbeiter u. Probennummern gratis durch die Administration Wien, III., Linke Bahngasse 5.

**Farbenprächtige und von romantischem Leben erfüllte Bilder aus dem Volksthum Ungarns** entrollt Béla Kétyi in seinem Roman „Der Steinwurf“, welcher in Nr. 13 der belletristischen Zeitschrift „Der Romanleser“ soeben erschienen ist. An reizvollem Gegenlage zu diesem ländlichen Gemälde stehen die unter dem Titel „Prinzessin“ vereinten Blätter aus dem Tagebuche einer kleinen Pariserin von Ludovic Galéon, deutsch von Arthur Stern. Hier wird das ganze Klaffenment der modernen Kultur in humorvoller und geistvollender Weise abgezeichnet, und der amüsante Roman, der sich in dem bunten und abwechslungsreichen Milieu des Paris von heute abspielt, wird sicherlich anziehend und fesselnd wirken. Außerdem enthält die Nummer noch die Fortsetzung des spannenden Romans „Der Spinnererling“ von W. Raab, eine lyrische Gede und die beliebte Spiel u. d. Nächtlerin. Der Preis von 20 Heller ist in Anbetracht der Fülle des Gehaltens ein sehr bescheidener zu nennen. Einzelnummern sowie Abonnements (jährlich 3 Kronen 70., halbjährig Kronen 3.60) in allen Buchhandlungen, in Wien und Prag in jeder Tabaktrafik und in den Annoncenstellen, in Wien I., Wollzeile 11 und Prag, Sothenienstraße 8a.

**Deutsche Rundschau für Geographie und Statistik** Unter Mitwirkung hervorragender Fachmänner herausgegeben von Professor Dr. Fr. Lamert. XXIV. Jahrgang 1901/1902. (A. Vackel's Verlag in Wien, jährlich 12 Hefte zu 1 K 25 h. Pränumerations inclusive Franco-Zufendung 15 K.). Allen, welche an der Erdkunde Interesse nehmen, empfiehlt sich als reichhaltige, allgemein verständliche Fachzeitschrift die „Deutsche Rundschau für Geographie und Statistik“, welche in vorzüglich illustrierten und mit trefflichen Karten ausgestatteten Monatsheften erscheint. Da dieselbe alle Zweige der Geographie im weitesten Sinne pflegt, wird jeder Leser ihn ihr etwas nach seinem Wunsche und Bedürfnis finden. Dies zeigt auch wieder das eben erschienene sechste Heft des XXIV. Jahrganges:

Topisch — geotisch. Von A. Renber, k. u. k. Feldmarschall-Freimaurer i. P. — Die Vollenbung der sibirischen Eisenbahn. Von Dr. N. Syrtin. (Mit 4 Abb.) — Der Gobahee am oberen Paraguan. Von Chr. Kuffer-Apost. — Arieffische Brunnen in Australien. Von Emil Jung. — Krennis in Oberungarn (Fortsetzung). — Das Amazonas-

gebiet. Von Moriz Lamberg. (Mit 1 Abb.) (Schluß). — Astronomische und physikalische Geographie. Neue Untersuchungen über die Temperaturverhältnisse der Nordoberfläche. Das Wasser, die Ursache von Erdbeben. — Politische Geographie und Statistik. Die Ergebnisse der Volkszählung in Frankreich vom 24. März 1901. (Mit einer Karte.) — Geographische Metrologie. Todesfälle. Iwan Wassiljewitsch Muidkoff. (Mit 1 Porträt.) — Kleine Mittheilungen aus allen Erdtheilen. — Geographische und verwandte Vereine. — Vom Büchertisch. Kartenbeilage: Zu- und Abnahme der Bevölkerung in Frankreich in den einzelnen Departements auf Grund der Volkszählung vom 24. März 1901. In Anbetracht der Reichhaltigkeit und der eleganten Ausstattung ist der Pränumerationspreis der „Deutschen Rundschau für Geographie und Statistik“ äußerst niedrig.

**Eingefendet.**

**Seiden-Blouse fl. 2.35** und höher — 4 Meter — sowie „Senneberg Seide“ in schwarz, weiß und farbig von 60 Kreuzer bis fl. 14.65 pro Meter. An Jedermann franco und verollt ins Haus. — Muster umgehend. — Doppeltes Briefporto nach der Schweiz. G. Senneberg, Seiden-Fabrikant (k. u. k. Hofl.), Zürich.

**Gegen Katarrhe**

der Athmungsorgane, bei Husten, Schnupfen, Heiserkeit und anderen Halsaffectionen wird ärztlicherseits

**MATTONI'S  
GIESSHÜBLER**  
natürlicher alkalischer  
**SAUERBRUNN**

für sich allein oder mit warmer Milch vermischt mit Erfolg angewendet. Derselbe übt eine mildlösende, erfrischende und beruhigende Wirkung aus, befördert die Schleimabsonderung und ist in solchen Fällen bestens erprobt.

Kronprinzessin Stephanie-Quelle  
**Kronendorfer**  
natürlicher alcal.  
**SAUERBRUNN**

Tafelwasser ersten Ranges. Bewährtes Heilwasser bei den Leiden der Athmungsorgane u. des Magens. Unübertroffen zum Mischen mit Wein, Fruchtsäften u. s. w. Vorräthig in allen Mineralwasserhandlungen, Apotheken, Hotels, Restaurationen etc.

Hauptniederlage für Waidhofen und Umgebung bei den Herren **Moriz Paul**, Apotheker, **Gottfried Fries Witwe**, Kaufmann und **Lughofer August**, Kaufmann.

Die gefertigten Firmen halten sich für verpflichtet, das P. T. Publikum von Waidhofen an der Ybbs und Umgebung aufmerksam zu machen, daß der Colporteur M. Fink nicht in ihren Diensten steht, daher auch nicht berechtigt ist, für sie Aufträge und Abonnements anzunehmen, oder Gelder einzukassieren.

Waidhofen a. d. Y., Amstetten, den 5. März 1902.

**C. Weigend, Max Zampse,**  
Buch-, Kunst- u. Musikalienhändler.

Nur in diesen Paketen erhält man den echten so allgemein beliebten



**Kathreiners  
Kneipp - Malz - Kaffee**

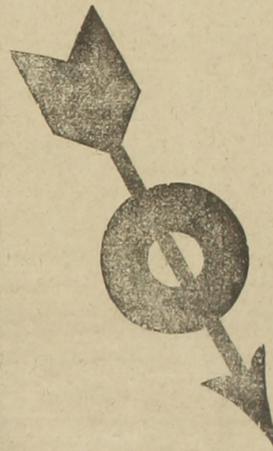
Samstag, den 15. März 1902:

**Eiswürbelball**

in **A. Schoiber's Gasthaus**, Wehrerstraße.  
Für gute Küche und echte Getränke wird bestens gesorgt.  
Seine ergebenste Einladung macht **A. Schoiber.**

THEE MESSMER  
ist heute die tonangebende Marke. Die vorzüglichen, in feineren Kreisen so beliebten Mischungen sind unerreichbar. Messmer's Thee ist das tagliche Frühstück wirklicher Kenner u. wird von Familie zu Familie weiter empfohlen.  
Probepackete à 100 Gramm zu K. 1.—  
K. 1.25, K. 1.60.  
K. 2.— bei:  
Gottfried Fries Witwe,  
Waidhofen a. d. Y.

Herrn Apath ker  
**Béla Zoltán,**  
BUDAPEST.



Ersuche hi-mit nur 2  
Flacons à 1 fl. Lior  
**Rheumatis-  
mus-Salbe.**

Wirkung derselben war bei mir wirklich verblüffend.  
Rygliec. **Dr. Lopaczynski**  
Districts-Arzt.

Besondere Fälle, zahlreiche Anerkennungen und ärztliche Atteste beweisen, dass diese Salbe ein seit Jahren bekanntes, sicher wirkendes Mittel ist, welches sich bei Erkältungen in den Knochen, Gelenken oder in den Muskeln auftretenden schmerzlichen Zuständen bestens bewährt.

Preis per Flasche 2 Kronen.

General-Depot für Oesterreich:  
Apotheker „zum schwarzen Bären“, Wien, I. Lugeck 3.  
Die Postaufträge an Apotheker **Zoltán**, Budapest.

**Herbanny's unterphosphorigsaurer  
Kalk-Eisen-Syrup.**

Dieser seit 32 Jahren stets mit gutem Erfolge angewendete, von vielen Ärzten bestens begünstigte und empfohlene Brustsyrup wirkt schleimlösend, hustenstillend, schweißvermindernd, sowie die Glnst, Verdauung und Ernährung befördernd, den Körper kräftigend und stärfend. Das in diesem Syrup enthaltene Eisen in leicht assimilirbarer Form ist für die Blutbildung, der Gehalt an löslichen Phosphor-Kalk-Salzen bei schwachen Kindern besonders der Knochenbildung sehr nützlich.

Preis 1 Flasche fl. 1.25 = K 2.50, per Post 20 Kr. = 40 h mehr für Packung.



Ersuchen, stets ausdrücklich **Herbanny's Kalk-Eisen-Syrup** zu verlangen. — Als Zeichen der Herkunft findet man im Glase und auf der Verichlupfapsel den Namen „Herbanny“ in erhöhter Schrift, und ist jede Flasche mit nobler, behördlich protocollirter Schutzmarke versehen, auf welche Kennzeichen wir zu achten bitten.

Alleinige Erzeugung und Haupt Versandtstelle:  
**Wien, Apotheke „Zur Barmherzigkeit“**  
VII./1, Kaiserstraße 73-75.

Depots bei den Herren Apothekern in Waidhofen a. d. Ybbs: **Dr. Paul Schreibbs**, **R. Kollmann's Erben**; **St. Pölten**: **D. Hasack**, **V. Spora**; **Amstetten**: **W. Wierendorfer**; **Herzogenburg**: **A. Willath**; **Gleinfeld**: **A. Gralupis**; **Manf**: **A. Winger's Erben**; **Welf**: **F. Linde**; **Neulengbach**: **C. Dieterich**; **Pöchlarn**: **W. Braun**; **Seitenstetten**: **A. Reich's Erben**; **Ybbs**: **R. Riedl**. 338 24 1

**Ein möblirtes Cabinet**

mit separirtem Eingang, Cassenscont, 1. Stock ist sofort zu vermieten.  
Untere Zell Nr. 37, I. Stock links.



**100 bis 300 fl. monatlich**

Wenigen Personen jeden Standes, in allen Ortschaften sicher und ohne Capital und Risiko verdienen, durch Verkauf geschickter erlanger Staatspapiere und Lose. Anträge an Ludwig Deckerreiter, VIII. Deutschgasse 8, Budapest.

**Heiter auch in cruster Zeit!**

sind die im Verlage

Carl Gerold's Sohn in Wien, I. Postgasse  
unter dem einladenden Titel

**„Nehmt's mi' mit!“**

erschienenen Oesterreichischen Dialect-Dichtungen zum Vortrag in gefelligen Kreisen von  
**Gustav Braunmüller.**

Bis jetzt erschienen fünf elegant gebundene Bände. Jeder ist einzeln zu haben und kostet sammt Porto K 2.20. Bestellung am besten per Postanweisung. **Nachnahme vertheuert!** Auch durch alle Buchhandlungen zu beziehen.

Carl Gerold's Sohn in Wien I. Postgasse.

**Rheumatismus, Asthma,**

**Tuberkulose, Magenleiden, Blasenleiden, Influenza, Wunden, Hautkrankheiten**

werden durch meinen seit 10 Jahren direct aus Australien bezogenen garantirt reinen Eucalyptus in den hartnäckigsten Fällen geheilt. Umfangreiche Prospektüre mit wissenschaftlichen Abhandlungen berühmter medicinischer Autoritäten, sowie Copie vieler unverlangt eingegangener Dank- und Anerkennungsbriefen über erzielte Heilerfolge findet auf Wunsch Jedermann unentgeltlich und portofrei.

**ERNST HESS, Klingenthal, Sachsen.**

**Zeugnis-Abchrift.**

Bestellung. Wir wurde ihr Mittel sehr warm empfohlen und ich habe es probirt, es hat die reinsten Wunder gethan und so kann ich Ihnen nächst Gott nicht genug danken; es gibt noch leidende Menschen genug und so will ich, soweit in meinen Kräften steht, beitragen, das auch anderen Menschen geholfen wird.  
Hof. Hochachtungsvoll Frau Marie Leib.

**Soeben erschienen!**

**Der Stern der Liebe**

Lied mit Pianofortebegleitung

89 2-1

von  
**Peopold Kirchberger,**

1. Chormeister des Waidhofner Männer-Gesangvereines.

Preis Kronen 1.20, (mit Postzusend. Kronen 1.30)

Zu beziehen durch:

C. Weigend's Buchhandlung, Waidhofen a. d. Ybbs,  
Unterer Stadtplatz Nr. 23.

**Ein Haus**

in Waidhofen a. d. Ybbs, Weyererstrasse, freistehend, bestehend aus 3 Wohnungen und ziemlich großem Gemüsegarten, ist preiswürdig zu verkaufen. Auskunft beim **Eigenthümer, Weyererstrasse Nr. 30.**

**KARL SCHNAUBELT**

beeideter Sachverständiger

WIEN, VII., Mariahilferstr. 44,

empfiehlt sein

**zahnärztliches und zahn-technisches Atelier.**

Seine langjährige Thätigkeit bei den Hofzahnärzten Dr. Pfab, Dr. Alexovits, sowie dem Kammerzahnarzte Wieselthier bürgt für **solide und gewissenhafteste Ausführung.**

**Haus in günstiger Lage**

mit lebensfähiger Gemischtwarenhandlung, Tabaktrafik, Brantweinverschleiß und Gemüsegarten ist zu verkaufen. Auskunft in der Redaction. 67 3-1

**Liqueur Monte Christo.**

Grosse Specialität von wunderbarem Geschmacke  
**Magenstärkend.**

Belebt und erfrischt den Organismus.

Höchste Anerkennungen.

Prämiirt mit 84 Medaillen erster Classe.

**Josef Archleb & Comp.**

Dampf-Destillation in PRAG.

378

Wir versenden zur Probe Original-Flaschen à 2 Kronen per Nachnahme, bei Bestellungen von 4 Flaschen franco und franco Emballage.

**Zwei Jahreswohnungen**

eine aus Zimmer und Küche und eine aus zwei Zimmer und Küche sind zu vermieten. Postmeisterstr. Nr. 16. 62 3-1

**Anzeige!**

Erlaube mir den geschätzten Damen von Waidhofen und Umgebung höflichst mitzutheilen, daß ich vom

**1. März l. J. an mein Geschäft in der anteren Stadt im Hause Nr. 23 (Weigend's Buchhandlung) l. Stock weiter ausführe**

und bitte, mir das bisher entgegengebrachte Vertrauen auch dorthin übertragen zu wollen.

Hochachtungsvoll

**Josefine Firtschlehner,**  
Damenschneiderin.

82 3-1

**Geschäfts-Erweiterung.**

**Max Weissensteiner, beh. gepr. Maurermeister,**

beehrt sich dem P. T. Publikum ergebenst anzuzeigen, daß derselbe als **Theilhaber in das Geschäft des Josef Hummer, Maurermeister, in Waidhofen a. d. Y., Zelinkagasse 15, eintritt.**

Beide Inhaber werden stets bestrebt sein, allen Anforderungen aufs Pünktlichste zu entsprechen, um das vollste Vertrauen ihrer geehrten Kunden zu erringen.

**Kosten-Vorausschläge und sonstige Berechnungen werden gratis geliefert.**

74 3-1

Die Inhaber:

**Josef Hummer,**  
behördl. geprüfter Maurermeister.

**Max Weissensteiner,**  
behördl. geprüfter Maurermeister.

**Geschäfts-Eröffnung.**

Endesgefertigter erlaubt sich einem P. T. Publicum ergebenst mitzutheilen, daß er am

**1. März 1902**

eine

**Specerei- u. Consum-Halle**

in Böhlerwerk Nr. 59

errichtet.

Gleichzeitig danke ich für das mir als Geschäftsleiter der Firma Josef Lahner geschenkte Vertrauen, und bitte, dasselbe auch auf mein neues Geschäft zu übertragen.

Ich werde bemüht sein, durch Verkauf von vorzüglicher frischen Waren zu den möglichst billigsten Preisen das in mich gesetzte Vertrauen gütigst zu erhalten.

Hochachtungsvoll

**Josef Schiller.**

79 3-1

### Offert-Ausschreibung.

Die Sanitätsgemeindegruppe Ybbsig beabsichtigt die Ver-  
stellung eines neuen Rothkrankenhauses im veranschlagten Be-  
trage von 7500 Kronen im schriftlichen Offertwege.

Die Einrichtung der Anbote muß bis längstens

24. März 1902

bei dem Obmann, Herrn Josef Windischbauer in  
Ybbsig erfolgen.

Pläne, Vorausmaß, freie Bedingungen liegen in der  
Gemeindekanzlei Ybbsig zur Einsicht auf.

Die Sanitätsgemeindegruppe behält sich die Ratification  
unter den eingelangten Offerten vor.

Ybbsig, den 3. März 1902.

**Windischbauer,**  
Obmann.

85 6-1

### Wohnungs- Veränderung!

Die ergebenst Gefeertigte erlaubt  
sich einem P. T. Publicum von  
Waidhofen a. d. Ybbs und Um-  
gebung anzuzeigen, daß sich ihre

Wohnung

vom 1. März l. J. im Hause des  
Herrn Gampus, Pocksteinerstrasse  
Nr. 27, I. Stock, befindet und bittet  
ihre das bisher geschenkte Vertrauen  
auch dahin übertragen zu wollen.

Gehobungsvoll

**Louise Szczurowska,**  
Damenschneiderin.

Waidhofen a. d. Ybbs, im Februar 1902.

### EIN HAUS

in Waidhofen an der Ybbs,

Dlatergasse Nr. 21, 1 Stock hoch, bestehend aus 7 Zimmern,  
3 Küchen, diversen Holzlagen, gutem Keller, großer Kammer,  
Waschküche, Wasserleitung in derselben, wäre für einen Geschäftsmann  
sehr zu empfehlen, da es mitten in der Stadt ist.

JA aus freier Hand preiswürdig zu verkaufen.

Kaufkraft ertheilt die Verwaltungsstelle dieses Blattes.

### Ein Haus

in Waidhofen an der Ybbs, bestehend aus 2 Zimmer, Küche,  
Keller mit Gartengrund von 20 Quadratfasser, sowie Stallung  
für 4 Pferde ist preiswürdig zu verkaufen. 83 3-1  
Kaufkraft in der Verwaltungsstelle dieses Blattes.

### Verkaufsgewölbe.

Es wird ein kleines Verkaufsgewölbe mit anstoßender Wohnung  
zu pachten gesucht. Dasselbe wäre am liebsten in der Stadt  
und soll für Brot-, Milch- und Gemüsehandel geeignet sein.  
Näheres in der Expedition dieses Blattes. 92 1-1

### Commis.

Tüchtiger Commis, womöglich aus hiesiger Gegend, versiert in  
Colonial, Manufactur und Eisen findet in einem größeren  
Detailgeschäft N. Oe., gute Anstellung. 84 2-1  
Offerte unter „E. 1902“ an die Expedition dieses Blattes.

### Größerer Einkehrgasthof

oder Hotel mit nachweisbarem Umsatz wird auf mehrere Jahre  
von sachkundigen, kinderlosen Eheleuten zu pachten gesucht.

Adresse unter „dauernd“ an die Expedition d. Bl. 88 2-1

### Gelegenheitskauf.

Ein Meyer's Conversations-Lexikon, 20 Bände, neueste  
Ausgabe, tadellos um 150 Kronen zu verkaufen. 90 2-1  
Adresse in der Administration dieses Blattes.

### Hammerwerk - Verpachtung

in noch bestem Betriebe, mit 6 Räder und 2 Schlägen und  
mit constanter Wasserkraft. Adresse bei der Expedition d. Bl.  
Blattes. 77 4-1

### haus

am Kirchenplog, in großer, guter Florie mit frequenter Umgebung,  
zurinem Gasthaus sehr geeignet, da sich in der Nähe seines befindet,  
mit 3 Zimmern, 1 Cabinet, schöner Küche, schönen, bequemen,  
guten Keller, 2 Gärten, prächtige Lage, schöne Aussicht, an  
einem Lindenwalde gelegen, nach zu gebaut, um 10000 Gulden,  
wovon 1800 Gulden 4% Zinsen, sofort zu verkaufen.

Adresse in der Expedition d. Blattes. 86 1-1



Fattinger's Fleischfaser-

### Hunde-Kuchen.

Das vornehmste, beste, gesündeste und billigste  
Futter für Hunde, 10 bis 20 Körner, 4 bis 6  
Pfund 1 bis 3 Kronen. Preis sehr billig. Fattinger & Co., Wien,  
IV., Wiedener Hauptstraße 3. In vielen Geschäften erhältlich.  
Vernunft vor Nachahmungen!

Zu haben bei Franz Steinmassl, Waidhofen an der Ybbs.

Schutzmarke: Anker  
**LINIMENT. CAPS. COMP.**  
aus Richters Apotheke in Prag.  
Ist ein vorzüglichste schmerz stillende Einreibung  
allgemein anerkannt; zum Preise von 80 h. R. 1.40  
und 2 h. vorrätig in allen Apotheken.  
Beim Einkauf dieses überall beliebten Hausmittels  
nehme man nur Originalflaschen in Schachteln mit  
unserer Schutzmarke „Anker“ aus Richters Apotheke  
an, dann ist man sicher, das Original-  
erzeugnis erhalten zu haben.  
Richters  
Apotheke „Zum Goldenen Löwen“  
in Prag, I., Gumpelstraße 3.

### KARL BAIER'S

Erste Waidhofner Holz- und Kohlenhandlung

Ho'zverkleinerungs-Anstalt

besitz zu billigen Preisen:

reines, trockenes,  
hartes und weiches Brenn-Holz,  
in jeder Länge geschnitten u. gespalten,  
von 1 Krone aufwärts ins Haus gestellt.

Auch werden Scheiter zum Verkleinern  
übernommen.

empfehle zur Abnahme:

sehr trockene, reine harte u. weiche Scheiter,  
von 1/2 Km. answ. ins Haus gestellt,

Prima Ostrauer Coacs

echte preussische Salon-Kohle

und die zur Zimmer- und Küchenheizung vorzüglich ge-  
eignete schlesische

Nelson-Kohle.

Um einen entsetzenden Gerüche entgegenzutreten, beehre ich mich zur Anzeige zu bringen, daß ich mein am

Oberem Stadtplatz Nr. 18, seit 22 Jahren bestehendes

### Modisten- und Kunstblumen-Geschäft

in gleicher Weise wie bisher weiterführe.

Ich empfehle bei dieser Gelegenheit mein reich assortirtes Lager von: Damen-, Mädchen- u. Kinderhüten, Kunst-  
blumen, Grabkränzen, Aufputzkissen als: Epigen, Bänder, Sammet, Seiden u. Trauerwaren, Hochzeitsblumen.

Alle Reparaturen werden angenommen und aufs schnellste und beste durchgeführt. Trauerhüte werden angefertigt.  
Auch erlaube ich mir, den geehrten Damen von Waidhofen und Umgebung zur Kenntnis zu bringen, daß eine große Aus-  
wahl von Neuheiten für die kommende Frühjahr- und Sommerfaison bereits am Lager ist.

Gehobungsvoll

**Emma Kopetzky, Modistin.**

### Dankfagung.

Für die zahlreichen Beweise aufrichtiger Theilnahme, welche uns anlässlich des Ablebens  
unseres 12-jährigen Sohnes

### P e p i

zugelassen sind, sowie für die überaus große Theilnahme an dem Verleihenbegängnisse sagen wir  
auf diesem Wege unseren wärmsten, tiefgefühltesten Dank.

Zusätzlich danken wir den Spendern der prächtigen Kränze, den Vertretern der  
Corporationen, der löbl. Schulleitung, dem Ortsschulrath, der Gemeinde-  
Verwaltung, der hiesigen Musik-Capelle und allen lieben Freunden und Nachbarn,  
welche unserem lieben, unvergesslichen Sohne die letzte Ehre erwiesen haben.

St. Leonhard am Wald, am 3. März 1902.

Die tieftrauernden:

Leopold Forster,  
Vater.

Voldi Forster,  
Bruder.

Theresia Forster,  
Mutter.